



Literaturforum Indien e.V.

Verein zur Förderung der Literaturen Indiens im deutschsprachigen Raum

Kontakt: Auf dem Lohberge 11a, 37085 Göttingen, Mobil: 0174-3856549

Mail: info@literaturforum-indien.de Website: www.literaturforum-indien.de

Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf Nr. 9769

Marathi-Diaspora in den USA: Untersuchung von Identitätskrisen, Anpassungsproblemen und Generations- konflikten in einer Marathi-Reportage ,For here, or to go?' von Aparna Velankar

Rewati Bhatawdekar (Ph.D. Candidate)

Department of Foreign Languages, Savitribai Phule Pune University, India

Veröffentlicht im Rahmen der Online-Tagung des Literaturforums Indien e.V
am 28. April 2024 zum Thema „Diaspora in Marathi Literature“

Marathi-Diaspora in den USA: Untersuchung von Identitätskrise, Anpassungsproblemen und Generationskonflikt in einer Marathi-Reportage ‚For here, or to go?‘ von Aparna Velankar.

Rewati Bhatawdekar

Begriffsbestimmung

Der Begriff ‚Diaspora‘ (διασπορά) stammt aus dem Griechischen. Das Wort ist eine Ableitung des Verbs σπείρω – speiro, (‚säen‘) in Verbindung mit dem Präfix δια - dia. Seine Bedeutung, sich über die Grenze hinweg zu verwurzeln, wurde hauptsächlich mit dem jüdischen Exil im 6. Jahrhundert v. Chr. in Verbindung gebracht.¹ Doch heute steht der Begriff speziell für ethnische Gruppen von Menschen, die ihr Heimatland verlassen und sich in einem neuen Land niedergelassen haben. Beispiele aus der Sozialgeschichte sind jüdische, armenische und palästinensische Diaspora. Da diese Auswanderung traumatisch und unter Zwang erfolgt war, hatte der Begriff negative Konnotationen. Doch seit den 1980er Jahren wird er auf vielerlei ethnische Gruppen in unterschiedlichen Kontexten bezogen, wie etwa Arbeitsmigration oder Aus- und Weiterbildung.² Nennenswert ist hier der grundlegende Unterschied zwischen Diaspora und anderen Formen der Migration. Bei der Diaspora verspüren die Betroffenen die starke Verbundenheit mit dem Heimatland in Bezug auf Kultur, Sprache, Religion, und Politik. Dagegen versteht man unter Migration das Verlassen des Heimatlands mit einer Loslösung und Streben nach Integration in dem neuen Land.³ Nach Safran vertritt der Begriff ‚Diaspora oder Diaspora Community‘ metaphorisch Expatriates, Vertriebene, politische Flüchtlinge, Migranten und ethnische Minderheiten.⁴

Safran schlägt die folgenden Kriterien vor, die von den Mitgliedern einer Diaspora-Gemeinschaft im Wesentlichen erfüllt sein sollten. Expatriates,

¹ Vgl. Cohen, Robin: Diasporas: Changing Meanings and Limits of the Concept. In: Berthomière, William and Chivallon, Christine, (Hrsg.), Les diasporas dans le monde contemporain: un état des lieux. Hommes et sociétés. Paris; Pessac: Karthala; MSHA, 2006, S. 1.

https://www.academia.edu/9111194/Diaspora_Changing_Meanings_and_Limits_to_the_Concept (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)

² Vgl. ebd., S. 2f.

³ Vgl. Cohen: Changing Meaning, S. 4.

⁴ Vgl. Safran, William: Diasporas in Modern Societies: Myths of Homeland and Return. In: Diaspora: A Journal of Transnational Studies, Bd. 1 no. 1, 1991, S. 83-99.

https://www.academia.edu/5029348/Diasporas_in_Modern_Societies_Myths_of_Homeland_and_Return (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)

- die entweder selbst oder deren Vorfahren sich von einem ursprünglichen Zentrum aus an mindestens zwei peripheren oder fremden Orten angesiedelt haben.
- die eine kollektive Erinnerung, Vision oder einen Mythos über ihr Heimatland, seine geografische Lage und Geschichte sowie die Vorstellung von einer glorreichen Vergangenheit teilen.
- die glauben, dass sie im Gastland nicht richtig akzeptiert werden und sich daher fremd und missachtet fühlen.
- die ihr Herkunftsland als ihr wahres Zuhause betrachten, wohin sie oder ihre Nachfahren zurückkehren werden, wenn die Umstände dies zulassen.
- die glauben, dass sie sich der Aufrechterhaltung, der Sicherheit, dem Wohlstand und der Restauration ihres ursprünglichen Heimatlandes widmen sollten.
- die direkt oder indirekt in irgendeiner Weise mit ihrem Herkunftsland in persönlicher Verbindung stehen und deren ethnisches Zugehörigkeitsgefühl und Solidarität dadurch maßgeblich beeinflusst wird.⁵

Cohen hat dem Begriff folgende weitere Eigenschaften zugeschrieben:

- Die Diaspora trägt eine Kollektividentität nicht nur in Bezug auf das Herkunfts- oder Gastland, sondern auch in Hinblick auf die Solidarität mit Auswanderern gleicher Herkunft in anderen Ländern.
- Diese transnationale Verbundenheit ist durch Sprache, Religion, Kultur und gemeinsames Schicksal geprägt.⁶

Eine Besonderheit der indischen Diaspora ist, dass für sie ein Heimatland immer existiert hat und sie nicht automatisch mit politischer Ohnmacht oder einem Minoritätsstatus in Verbindung gebracht wurde.⁷

Bei der Analyse von ‚For here, or to go?‘ findet sich vieles aus den oben aufgelisteten Merkmalen wieder. Die Marathi-Diaspora in Nordamerika bestätigt das wichtigste Merkmal der Auswanderung aus einem ursprünglichen Zentrum. Durch die Bewahrung ihrer Traditionen und Kultur zeigt die Marathi-Diaspora ein kollektives Gedächtnis und eine gemeinsame Vision. Ein Merkmal des Dienstes am Heimatland ist der Beitrag der Ersten Generation der Marathi-Diaspora zur sozialen Arbeit in Indien.

⁵ Vgl. Safran: *Diasporas in Modern Societies*, S. 83f.

⁶ Vgl. Cohen, Robin: *Global Diasporas: An Introduction*. 2. Aufl. London: Routledge, 2008. S. 7.
https://www.academia.edu/8762589/Global_diasporas_an_introduction_Revised_edition_2008 (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)

⁷ Vgl. Safran: *Diasporas in Modern Societies*, S. 88.

Warum ist diese Diaspora-Studie so wichtig? Neue Technologien und der Aufstieg globaler Medien und Kommunikation ermöglichen den Angehörigen von über verschiedene Orte verteilten Diasporagruppen gleicher Herkunft, sich in Echtzeit an transnationaler Politik zu beteiligen. Die Netzwerke, die Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Ländern verbinden, können genutzt werden, um den grenzüberschreitenden Transfer von Ressourcen, Fähigkeiten und Ideen zu erleichtern. So können sie Einfluss auf politische Ereignisse nehmen, die die Aufmerksamkeit beider Regierungen auf sich gezogen haben.⁸

Nachdem die Diaspora im Allgemeinen behandelt worden ist, ist es sinnvoll mit dem analysierten Text fortzufahren. Hierauf werden die Autorin und der Text vorgestellt.

Kurze Vorstellung der Autorin

Aparna Velankar ist eine berühmte Übersetzerin im Bereich des Marathi. Sie hat viele englische Bücher und Romane ins Marathi übersetzt. Im Jahr 2003 erhielt sie den renommierten Sahitya Akademi⁹ Award für ihre Übersetzung von ‚The God of Small Things‘ von Arundhati Roy in der Kategorie ‚Beste Marathi-Übersetzung‘¹⁰. Ihre Übersetzungen von Shobhaa Des Büchern ‚Selective Memory, Speed Post und Spouse‘ sind besonders populär. Darüber hinaus hat sie drei Bücher von Deborah Ellis übersetzt: ‚Breadwinner Parawana und Shauzia‘, die von Kindern im kriegsverwüsteten Afghanistan erzählen. Ihr erstes eigenes Werk ist die Reportage ‚For here, or to go?‘ Sie erzählt von dem Überlebenskampf, den Herausforderungen, der Arbeit, den Verlusten und Erfolgen von Menschen, die in den 1960er Jahren aus Maharashtra in die USA ausgewandert waren. Das Buch erfreut sich großer Beliebtheit. Innerhalb von drei Jahren gab es sechs Auflagen.¹¹

Über das Buch ‚For here, or to go?‘

Grundsätzlich basiert der Inhalt des Buches auf den Interviews von Marathen in Amerika. Da die Autorin kein Teil dieser Diaspora ist, hat sie ausführlich mit der Marathi-Diaspora in Amerika gesprochen und ihre Erfahrungen in diesem Buch dokumentiert. Es ist weder ein Roman noch eine Biografie, vielmehr eine Mischung aus Reportagen und Interviews. Der

⁸ Vgl. Adamson, Fiona B.: The Growing Importance of Diaspora Politics. Current History, Bd. 115, Nr. 784, 2016, S. 291–97. <https://www.jstor.org/stable/48614196> (Letzter Zugriff 22. 4. 2024)

⁹ Die Sahitya Akademi ist nationale Akademie der Literatur Indiens, die literarische Aktivitäten in 24 indischen Sprachen, inklusiv Englisch, durchführt. <https://sahitya-akademi.gov.in/aboutus/about.jsp> (Letzter Zugriff 22. 4. 2024)

¹⁰ https://sahitya-akademi.gov.in/awards/anuvad_samman_suchi.jsp#MARATHI (Letzter Zugriff 22. 4. 2024)

¹¹ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016.

Hauptfokus liegt auf Erfahrungen von Marathen. Deshalb ist das Buch vielfach in Form von Dialogen gehalten. Dazwischen erzählt die Autorin von ihren Beobachtungen und macht statistische Angaben und Anmerkungen. Der Titel ‘For here, or to go?’ weckt Neugierde. Er erinnert an die Frage, die in McDonald's-Restaurants gestellt wird. Bei der Bestellung von Pizza muss man sagen, ob man die Pizza sofort essen oder mitnehmen möchte. Der Titel passt somit gut zum Konzept der ‘Diaspora’. Die Frage kann in übertragenem Sinne dahingehend gedeutet werden, dass die Emigranten stets im Zweifel sind, ob sie im Gastland bleiben oder in ihr Herkunftsland zurückkehren sollen. Der Sprachgebrauch der Autorin fasziniert durch die Verwendung vieler für das Marathi typischer Wörter, die sich kaum ins Deutsche übersetzen lassen. so z. B.: नेमस्त *nemast* (eine Person mit guten Manieren), चवचाल *cavacāl* („unanständig“)¹², लिप्ताळ *liptāḷam* (unendliche Verbindlichkeiten)¹³, बोचकं *bocakam* (Ein Gepäck, das keine feste Form hat und Allerlei enthält, aber hier in diesem Text sind damit die unsichtbaren Reste der Marathi-Tradition im verwestlichten Lebensstil gemeint)¹⁴, कणसूर *kaṇasūr* (Ein Gefühl der Unzufriedenheit)¹⁵, लळालोबा *laḷālombā* (zusätzliche Verantwortungen)¹⁶ usw. Möglicherweise ist auch die heutige Marathi-Generation mit diesen Wörtern nicht vertraut. Außerdem hat die Autorin den Text mit vielen Sprichwörtern und Zitaten ausgeschmückt. Zum Beispiel: आऊचा काऊ तो माझा भाऊ *āūcā kāū to mājhā bhāū*¹⁷, मांड मांडणे *māṇḍ māṇḍaṇe*¹⁸, सोवळं सोडलेलं आणि ओवळं सापडत नाही असा भलता प्रसंग *sovalam soḍalelam āṇi ovalam sāpaḍat nāhī asā bhalatā prasang*¹⁹ usw.

Die interessante Sprache macht die Leser neugierig auf die Lebenswirklichkeit in der Diaspora. Wer sind die Menschen, die in diesem Buch beschrieben werden? Wie war ihr sozialer, finanzieller und beruflicher Status als Einwanderer in der ihnen noch unbekanntem Umgebung? Die Antwort lautet: Es waren einfache Menschen aus der Mittelschicht der Marathi-Gemeinschaft mit großen Träumen und der Bereitschaft, Risiken einzugehen. Sie waren unterschiedlicher Herkunft, gehörten verschiedenen Kasten und Religionsgemeinschaften an. Nicht nur Menschen aus Metropolen wie Mumbai und Pune, sondern auch aus kleinen Städten

¹² Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 13.

¹³ Ebd., S. 14.

¹⁴ Ebd., S. 125.

¹⁵ Ebd., S. 146.

¹⁶ Ebd., S. 188.

¹⁷ Ebd., S. 41. Dieser Spruch, der sich humorvoll über die informelle Verwandtschaft mit einem Unbekannten äußert, bedeutet wortwörtlich: Doch ist eine Krähe mein Bruder.

¹⁸ Ebd., S. 50. Diese Phrase beschreibt den Prozess der Einrichtung von etwas, z. B. Wohnung, Büro, Geschäft, usw.

¹⁹ Ebd., S. 136. Dieses Zitat stellt die Frustration einer Person dar, die schon etwas Wichtiges verlassen hat und keine Alternative finden kann.

wie Pandharpur wanderten aus.²⁰ In den 1960er Jahren war es für Marathen sehr ungewöhnlich, darüber nachzudenken, ins Ausland zu gehen, besonders nach Amerika. Daher ist es ihnen sehr wichtig, die Lebensgeschichte der ersten Generation von Marathen in Amerika zu dokumentieren, um die Marathi-Gemeinschaft im Heimatland darauf aufmerksam zu machen. Wie die Autorin in ihrem Vorwort erwähnt hat, wollte sie ursprünglich über die zweite Generation schreiben. Aber Vijay Tendulkar²¹ ermutigte Aparna Velankar, über die erste Generation der Marathi-Diaspora zu schreiben, um die Lage der zweiten Generation gut zu verstehen.²² Dieser Impuls spielte für diese Publikation eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus erhielt die Autorin für ihre Recherchen finanzielle Unterstützung vom Brihan Maharashtra Mandal.²³ Diese Unterstützung zeigt den Wunsch der Marathi-Diaspora in Amerika, dass man im Herkunftsland die Schwierigkeiten und Herausforderungen zur Kenntnis nimmt, denen sie ausgesetzt waren und sind.

Es gibt vielerlei soziologische, gesellschaftspolitische Fragen, die in dem Buch behandelt werden, wie z. B. Bewahrung von Traditionen, interreligiöse Ehen, Missbrauch, Rassismus, Arbeitsbedingungen usw. Obwohl alle diese Themen von Bedeutung sind, werden im Folgenden exemplarisch drei grundlegende Themen behandelt: die erste Generation, die zweite Generation und Frauen in der Diaspora.

Die erste Generation der Diaspora: Anpassung durch Herausforderungen und Diskriminierung

Von Beginn an musste die erste Generation an eine unbekannte Welt denken und sich darauf vorbereiten. Der Anfang des Buches stellt diese Vorbereitung dar. Die Autorin erwähnt, dass es eine Liste von Kleidungsstücken gibt, die von einer Marathi-Familie in Kanada sorgfältig aufbewahrt worden ist. In dieser Liste kann man nicht nur Kleidungsstücke, sondern auch Träume und Wünsche eines Auswanderers erkennen.

त्रेचाळीस वर्ष होऊन गेली; तरी नव्या खरेदीच्या औत्सुक्याने ओथंबलेली ही यादी कॅनडामधल्या एका मराठी घरात आजही जीवापाड जतन करून ठेवलेली आहे.

*Trecālīs varṣaṃ hō'ūn gelī; tarī navyā kharēdīcyā autsukyānē othambalelī hī yādī Kēnaḍāmadhalyā ēkā Marāṭhī gharāt ājhī jīvāpād jatan karūn ṭhēvlelī āhē.*²⁴

²⁰ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 35.

²¹ Der berühmte Marathi Autor und Dramatiker, zu dessen anerkannten Werken Sakharam Binder und Ghashiram Kotwal gehören.

²² Vgl. Velankar, Vorwort, S. 17.

²³ Vgl. ebd., Vorwort, S. 19. Brihan Maharashtra Mandal ist eine NGO von Marathen in Nordamerika.

²⁴ Ebd., S. 2.

Dreiundvierzig Jahre sind schon vergangen; diese Liste, die mit der Aufregung über Neuanschaffungen gefüllt ist, wird jedoch immer noch in einem Marathi-Haushalt in Kanada aufbewahrt. (Übers. d. Verf.)²⁵

Und ein weiteres Zitat:

जीवाची काहिली करणाऱ्या मुंबईच्या घामट उकाड्यात लोकरीचे पुलओव्हर्स, हातमोजे आणि स्कार्फ खरेदी करायला निघालेली ही ,यादी' केवळ ,खरेदी' ची नाही... तो आहे एका ,स्वप्ना'चा प्रारंभ.

*Jīvācī kāhilī karaṇāryā Mumbaīcyā ghāmaṭ ukāḍyāt lokarīcē pul'ōvars, hātamōjē āṇi skārpha kharēdī kara'yalā nighālelī hī 'yādī' kēvaḷ 'kharēdī' cī nāhī... tō āhē ēkā 'svapnā'cā prārambh.*²⁶

In der 'Liste', die das Einkaufen von Wollpullovern, Handschuhen und Schals in der schwülen Hitze von Mumbai zeigt, geht es nicht nur um 'Einkaufen'... Das ist der Beginn eines Traums. (Übers. d. Verf.)²⁷

Hinter diesem Wunsch standen viele andere soziale, politische und persönliche Gründe für die Auswanderung. Zum Beispiel: Der Wunsch, die gewohnte Umgebung zu verlassen und neue Ziele zu verfolgen, die Anziehungskraft des amerikanischen Lebensstils, der Wunsch, mehr Geld zu verdienen, sich weiterzubilden usw.²⁸ Vor der Auswanderung hatten die Emigranten oft mit finanziellen Schwierigkeiten und familiären Spannungen zu kämpfen, besonders dann, wenn sie der Mittelschicht entstammten. Außerdem mussten sie sich der Kritik stellen, dass sie ihr Heimatland verraten und einem anderen Land dienen würden. Trotz all der Probleme, die mit der Auswanderung verbunden waren, waren die Emigranten entschlossen, nach vorn zu blicken. ... स्वप्नांना अडवण्याची, कोंडून घालण्याची शक्ती कधीच कुठल्या युक्तीवादात नसते. *Svapnānna aḍavṇyācī, koṇḍūn ghālyanyācī śakti kadhīc kuṭhlyā yuktīvādāt nasate.*²⁹ ,So mächtig sind die Argumente nicht, dass sie jemandes Träume zunichtemachen könnten.' (Übers. d. Verf.)³⁰

Nach der Ankunft in Amerika erlebte die erste Generation der Marathi-Diaspora extreme Wetterbedingungen und kulturelle Schocks wie die Konfrontation mit dem Verzehr von Rindfleisch.³¹ Außerdem wurden sie am Arbeitsplatz wegen ihres starken Akzents und ihrer braunen Haut diskriminiert. Immer wieder stießen sie auf die Frage ,Woher kommen Sie eigentlich?‘, die ihnen den Eindruck vermittelte, Außenseiter zu sein. Spitzenpositionen blieben ihnen verwehrt, da diese bevorzugt an Einheimische vergeben wurden.³² Dieser Effekt

²⁵ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 2.

²⁶ Ebd., S. 2.

²⁷ Vgl. ebd., S. 2.

²⁸ Vgl. ebd., S. 2-7.

²⁹ Ebd. S. 31.

³⁰ Vgl. ebd., S. 30f.

³¹ Vgl. ebd., S. 43.

³² Vgl. ebd., S. 73.

der gläsernen Decke brachte einige Marathen dazu, ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Obwohl alle im neuen Land überleben konnten, waren sie von den herrschenden Bedingungen enttäuscht. Was sie sich vorgestellt hatten, war völlig anders als das, was sie nun erlebten. Die Autorin hat das treffend beschrieben:

प्रत्येकाची परिस्थिती वेगळी होती; पण एक मात्र बहुतेकांच्याच बाबतीत घडलेलं- स्वप्नभंग! हॉलिवूडच्या सिनेमात पाहिलेली झगमगती, श्रीमंत अमेरिका यातल्या कुणाच्याच वाट्याला आली नव्हती.

*Pratyekācī paristhītī vegālī hotī; paṇ ek mātra bahutekāncyāc bābatīt ghaḍlelam - svapnabhang! Holivūḍcyā sinemāt pāhilelī jhagamagatī, śrīmant Amerikā yātlyā kuṇācyāc vātyālā ālī navhatī.*³³

Jeder steckte in seiner eigenen Lage; aber es gab etwas Gemeinsames- unerfüllte Träume! Niemand konnte das glänzende, wohlhabende Amerika erfahren, das er in Hollywood-Filmen gesehen hatte (Übers. d. Verf.).³⁴

Doch konnten sich die Marathen dank ihrer mutigen Entschlossenheit behaupten. Ein Versuch, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen, war die Änderung des Namens, um Kommunikationshindernisse zu überwinden. So wurde Ashok zu Alex und Shalaka zu Sherly.³⁵ Das ist typisch für die Diaspora: Man will sich assimilieren, ist bereit, die vorherige Identität aufzugeben und möchte soziale Mobilität erreichen.³⁶ Doch versuchten die Emigranten dennoch, ihre Traditionen und Rituale aus Indien zu bewahren und befolgen. In der Gesellschaft wollten sie wie Amerikaner sein, doch zu Hause bevorzugten sie es, Inder zu sein. Sie bemühten sich, ihre Kultur auf fremdem Boden am Leben zu erhalten, indem sie zusammenkamen, um Feste zu feiern und Projekte wie die Herausgabe eines Marathi-Magazins zu realisieren.³⁷ In den Worten der Autorin:

अमेरिकेत राहायचं, पण आपल्याला ,अमेरिकन' व्हायचं नाही' हा निर्धार; एवढंच ,संस्कृतीरक्षणाचं' एकमेव साधन हातात उरलेलं.

*Ameriket rāhāyača, paṇ āpalyālā 'Amerikan' vhyāyača nāhī' hā nirdhār; evḍhaṃc 'saṃskṛtīrakṣaṇāca' ekmeva sādhan hātāt urleram.*³⁸

Ein Kampf zwischen ‚Sein‘ und ‚Werden‘. Die Entschlossenheit, in Amerika zu wohnen, ohne Amerikaner zu werden, schien das einzige Mittel für die Bewahrung der Kultur zu sein. (Übers. d. Verf.).³⁹

Nach und nach wurden die Angehörigen der Marathi-Diaspora von den Amerikanern aufgrund ihrer Sprachkenntnisse, ihres höflichen Wesens und ihrer finanziellen Solidität akzeptiert. Die

³³ Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 47.

³⁴ Vgl. ebd., S. 47.

³⁵ Vgl. ebd., S. 72.

³⁶ Vgl. Cohen: Global Diaspora, S. 16.

³⁷ Vgl. Velankar, S. 87.

³⁸ Ebd., S. 54.

³⁹ Vgl. ebd., S. 54.

Marathen hatten auch Kompromisse mit dem amerikanischen Kleidungsstil, dem Essen, der Sprache und anderen Ritualen gemacht.⁴⁰ Die erste Gruppe, die in Amerika eintraf, wurde von den Amerikanern akzeptiert, weil sie hochgebildete und professionelle Leute umfasste.⁴¹ Dr. Prakash Bhalerao, Risikokapitalgeber im Silicon Valley, hat diesen Versuch der Assimilation mit seiner 'Eiswürfel-Theorie' treffend in Worte gefasst.

[...] बदल हा अंतर्बाह्य हवा. बर्फाच्या खड्यासारखा. म्हणजे समाजा, बर्फाच्या एखाद्या खड्याला नवा आकार धारण करायचा असेल; तर आधी त्याला पूर्ण वितळून जाणं भाग असतं. हे वितळलेलं पाणी नव्या आकाराच्या नव्या ट्रेमध्ये घातलं, की त्यातून घडतो तो बर्फ नव्या आकाराचा. नवाच. असं नवखेपण स्वीकारणं हा 'इमिग्रंट' आयुष्याचा खरा धागा.

[...] *Badal hā antarabāhya havā. Baraphācyā khadyāsārakhā. Mhañje samajā, baraphācyā ekhadyā khadyālā navā ākar dhāraṇ karāyacā asel; tar ādhī tyālā pūrṇa vitalūn jāṇām bhāg asatām. He vitalaleḷaṃ pāṇī navyā ākārācyā navyā tre madhe ghāṭlaṃ, kī tyatūn ghaḍato to barph navyā ākārācā. Navāc. Asaṃ navkhepaṇa svīkāraṇaṃ hā 'immigrant' āyusyācā kharā dhāgā.*⁴²

[...] Veränderung muss von innen heraus kommen. Wie ein Eiswürfel. Bevor ein Eiswürfel eine neue Form annehmen kann, muss er vollständig schmelzen. Wenn das geschmolzene Wasser in eine neue Eiswürfelform gegeben wird, erhält das Eis eine neue Form. Ganz neu. Solche Neuheiten anzunehmen, ist der Kern des Einwandererlebens. (Übers. d. Verf.)⁴³

Die Marathen, die Amerika als eine neue Heimat betrachtet haben, haben es zweifellos geschafft, sich eine Existenz aufzubauen. Man sollte sich zunächst im Gastland einfügen, das bedeutet, die bisherige Identität ablegen, und eine der neuen Kultur entsprechende Gestalt annehmen.⁴⁴

Die zweite Generation der Diaspora: Eine Sandwich- Generation zwischen zwei Kulturen

Während die erste Generation der Marathi-Diaspora sich nach Kräften bemühte, sich an das neue Land anzupassen, kam die zweite Generation auf die Welt. Als die Kinder das Schulalter erreichten, begann eine neue Konfliktsituation zu Hause. Die Eltern wollten, dass ihre Kinder in der Schule dem amerikanischen Lebensstil und zu Hause dem traditionellen Lebensstil folgen. Aber es war, als würde man einen indischen Topf aus amerikanischer Erde herstellen. Die Kinder erlebten Rassismus und Entfremdung in der Schule. Trotzdem zwangen die Eltern sie, Inder und Marathen zu sein. Die Kinder lernten die Rede-, Denk-, Essens- und Karrierefreiheit in amerikanischen Familien kennen. Im Gegensatz dazu fanden sie die Kultur

⁴⁰ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 61-63.

⁴¹ Vgl. ebd., S. 61.

⁴² Ebd., S. 267.

⁴³ Vgl. ebd., S. 267.

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 267.

zu Hause sehr dominant, was Rebellion auslöste. Die Kinder stießen auf die ewige Frage: ‚Was bedeutet es, ein Inder bzw. Inderin zu sein?‘, und die Eltern fühlten sich außerstande, diese Frage zu beantworten.⁴⁵

Als Vertreterin dieser Generation musste sich Sonya mit der Erwartung auseinandersetzen: ‚Du bist Inderin. Du musst gut sein‘. Sie beschreibt ihre Kindheit in sehr schmerzhaften Worten.

अमेरिकेत जन्मलेल्या, अमेरिकन वातावरणात वाढणाऱ्या मातीतून, इंडियन मडकं घडवण्यासाठी इकडून- तिकडून अखंड थपडा खाल्लेलं तिचं बालपण.

*Ameriket janmalelyā, Amerikan vātatavarṇāt vāḍhaṇāryā mātītūn 'Indian maḍkaṃ' ghaḍavanṅyāsāḥī ikaḍūn-tikaḍūn akhaṇḍ thapaḍā khāllelaṃ ticā bālapaṇ.*⁴⁶

Ihre Kindheit war voller Kämpfe, in denen es darum ging, aus jemandem, der auf amerikanischem Boden geboren und aufgewachsen war, eine Inderin zu schaffen. (Übers. d. Verf.).⁴⁷

Die Eltern, die dieses Dilemma ihrer Kinder erkannten, konnten ihre Fehler akzeptieren und versuchten, das Problem zu lösen. Einer dieser Väter, Rajan Gadakari, gibt zu, dass sie kein fortschrittliches Denken hatten:

आम्ही अमेरिकेत आलो; म्हणजे आम्ही विचाराने, प्रोग्रेसिव्ह होतो असं नाही. जुनी जळमटं झटकून नवा, स्वच्छ विचार करण्याचं इन्द्रियच नव्हतं आमच्याजवळ.

*Āmhī Ameriket ālo; mhanje āmhī vicārāne 'progressive' hoto asaṃ nāhī. Junī jaḷamaṭaṃ jhatakūn navā, svaccha vicār karaṅyācaṃ indriyac navhata āmhacyājava!*⁴⁸

Wir waren in den USA angekommen. Das bedeutete nicht, dass wir fortschrittliche Einstellungen hatten. Wir hatten jenes Sinnesorgan nicht, durch das wir veraltete Einstellungen beseitigen und ohne Einschränkung, neu denken konnten. (Übers. d. Verf.).⁴⁹

Eine weitere wichtige Sache, die diese Kinder beobachtet hatten, war die Verwestlichung in Indien. Gleichzeitig bestanden ihre Eltern darauf, draußen Amerikaner und zu Hause Inder zu sein, was für die Kinder eine reine Heuchelei war. Daher weigerten sie sich, so zu leben und verließen das Haus, um neue Dinge zu erleben. Ihrer Meinung nach war nicht alles Indische automatisch ‚gut‘ und nicht alles Amerikanische von vornherein ‚schlecht‘. Sie respektierten beide Kulturen und zögerten nicht zu akzeptieren, dass sie von Geburt an Amerikaner waren,

⁴⁵ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 93-108.

⁴⁶ Ebd., S. 94.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 94.

⁴⁸ Ebd., S. 102.

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 102.

ihre Wurzeln aber in Indien lagen. Sie gingen den Weg, aus beiden Kulturen etwas Neues zu schaffen.⁵⁰

बेस्ट फ्रॉम बोथ द वर्ल्ड्स' घेऊन पूर्व आणि पश्चिमेच्या दोन टोकांमध्ये काहीतरी अधिक सुंदर, अधिक शाश्वत सापडतं का, हे शोधण्याच्या या धडपडीचे कितीतरी आविष्कार आता पहायला मिळतात.

*'Best from both the worlds' gheūn pūrv āṇi paścimecyā don ṭokāṃmadhem kāhītārī adhik sundar, adhik śāśvat sāpaḍataṃ kā, he śodhanyācyā yā dhaḍapaḍīce kitītārī āviṣkār āta pāhāyālā miḷatāt.*⁵¹

Die Zielstrebigkeit, das Beste aus dem Östlichen und Westlichen auszuwählen und damit etwas Schönes und Dauerhaftes zu formen, kommt auf verschiedene Weise zum Vorschein. (Übers. d. Verf.).⁵²

Es gibt viele solcher jungen Männer und Frauen, die ihre Zeit der Verbesserung Indiens widmen. Sie kommen nach Indien oder besuchen andere Länder und engagieren sich in der Sozialarbeit. Sie schlagen eine Brücke zwischen zwei Ländern, zwei Kulturen, denn niemand kann im Zeitalter der Globalisierung nur einer Kultur angehören.⁵³

Frauen in der Diaspora: Eine Reise der Selbstfindung

Wenn über die erste und die zweite Generation diskutiert wird, ist es wichtig den Frauen der Diaspora Aufmerksamkeit zu schenken, weil sie Brücken zwischen den beiden Generationen geschlagen haben und eine entscheidende Rolle bei der Schaffung einer guten Work-Home-Balance gespielt haben. Mit ihrem Einkommen, durch die Betreuung der Kinder und ihre Anpassung an ein Leben zwischen zwei Kulturen leisteten sie einen wesentlichen Beitrag zur Integration der Familien. Die erste Generation von Frauen bestand hauptsächlich aus Ehefrauen von Männern, die früher in Amerika angekommen waren.⁵⁴ Es gab nur wenige junge Marathinnen, die zum Studium nach Amerika kamen. Ihr Kampf war ein ganz anderer: von der Zulassung zur Universität bis zur Suche nach einer Unterkunft. Eben dies machte sie selbstbewusst und unabhängig.⁵⁵ Andere Frauen hatten von Anfang an mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Nichts war vertraut – Wetter, Essen, Menschen, Kultur, alles. Aber nach einigen Tagen entschieden sich diese Frauen, ihre Fähigkeiten und Qualifikationen zu erproben und konnten dadurch Bürojobs bekommen. Zu diesem Zweck mussten sie sich an den

⁵⁰ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 110.

⁵¹ Ebd., S. 129.

⁵² Vgl. ebd., S. 129.

⁵³ Vgl. ebd., S. 111-132.

⁵⁴ Vgl. ebd., S. 53-58.

⁵⁵ Vgl. ebd., S. 181.

amerikanischen Kleidungsstil anpassen und dafür die Tradition, die mit dem Familienstand verbunden ist, loslassen.⁵⁶ Die Autorin hat diese unangenehme Situation beschrieben:

लमनाला पाच- सात वर्ष व्हायच्या आत ,इथे- या देशात विचित्र दिसतं' म्हणून कपाळावरलं कुंकू पुसून घराबाहेर पडताना त्या पिढीतल्या मराठी स्त्रियांनी अमेरिकेत अनुभवलेली उलाघाल आजच्या ,ग्लोबल कार्पोरेट कल्चर' मध्ये समजून घेणं सुद्धा अशक्य आहे.

*Lagnaḷā pāc-sāt varṣaṃ vḥāyacyā āt 'ithe - yā deśāt vicitr disataṃ' mhaṇūn kapālāvarlaṃ kuṃkū pusūn gharābāher paḍatānā tyā piḍhīṭalya Marāṭhī striyānnī Ameriket anubhavlelī ulāghāl ājcyā 'global corporate culture' madheṃ samajūn gheṇaṃ suddhā ashakya āhe.*⁵⁷

Die Hilflosigkeit frisch verheirateter Marathi-Frauen dieser Generation, die ihr Zuhause ohne das Zinnoberrot (Kumkum) verließen, welches ihren Ehestatus kennzeichnete, nur weil es in diesem Land fehl am Platz und seltsam aussah, kann in der heutigen globalen Unternehmenskultur unmöglich verstanden werden. (Übers. d. Verf.)⁵⁸

Frauen hatten im neuen Land kein Unterstützungssystem. Vor allem fehlte es zum Zeitpunkt der Entbindung. Sie mussten sich um sich selbst und um die Kinder kümmern, da ihre Männer Vollzeit in ihren Jobs beschäftigt waren. Als die Kinder aufwuchsen, standen die Mütter wegen der amerikanischen Kultur und deren Auswirkungen auf die Kinder ständig unter Stress.⁵⁹ Aus diesem Grund waren die Mädchen gezwungen, der Tradition folgend vor 19 Uhr nach Hause zu kommen (सातच्या आत घरात *sātacyā āt gharāt*), als wären sie in Indien. Junge Mädchen sahen sich im Vergleich zu Jungen mit vielen Einschränkungen konfrontiert. Diese Situation machte sie rebellisch und zwang sie zu extremen Aktionen, die die ganze Familie störten. Dieser Kampf mit der Tradition ist in folgende Worte gefasst:

मुलगे 'घराबाहेर' काय करतात, याकडे फार कुणाचं लक्ष नसे; पण तरूण मुलगी – तीही अमेरिकेत वाढणारी- म्हणजे तळहातीचा निखाराच! घरात रणकंदन माजवणारी खरी युद्ध लढावी लागली ती तरूण मुलींना!

*Mulage 'gharābāher' kāy karatāt, yākaḍe phār kuṇāchaṃ lakṣa nase; paṇ tarūṇ mulagī – tīhī Ameriket vāḍhaṇārī – mhaṇje taḷahātīcā nikhārāc! Gharāt raṇakandan mājavṇārī kharī yuddhām laḍhāvī lāgalī tī tarūṇ mulīnnā!*⁶⁰

Niemand achtete besonders darauf, was die Jungen ,außerhalb des Hauses' taten; Aber das junge Mädchen – auch das wuchs in Amerika auf – war wie ein Sprengstoff zu Hause! Die jungen Mädchen mussten echte Kriege führen, die das Haus erschütterten! (Übers. d. Verf.)⁶¹

⁵⁶ Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 71f.

⁵⁷ Ebd., S. 71.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. 71.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 64f.

⁶⁰ Velankar, S. 113.

⁶¹ Vgl. ebd., S. 113.

Einerseits mussten die Mädchen solche Situation meistern, andererseits gab es Fälle von häuslicher Gewalt, die nie ans Licht kamen. Alle hatten den Eindruck, dass in Amerikas wohlhabendem Leben nichts schief gehen würde. In diesem sogenannten reichen und freien Land wurde ein Frauennotruf eingerichtet. Die Gründerin dieser *Helpline* enthüllte, wie sehr sie damit beschäftigt war, Probleme von Marathinnen zu lösen.⁶² Es gibt einige Geschichten von Marathinnen, die in Amerika ein schmerzhaftes Leben in Bezug auf Familie, Beruf und kulturelle Unterschiede erlebt haben. Einige von ihnen lebten unfreiwillig in Amerika, konnten aber der Situation nicht entkommen. Sie hatten das Gefühl, dass ihr Leben in Indien besser gewesen wäre.⁶³ Eine dieser Frauen, Lata Kaku, drückt ihre Qual und Verzweiflung und die ehrliche Enthüllung ihrer Inkompetenz mit folgenden Worten aus:

प्रतिष्ठेच्या खोट्या कल्पनांना बळी पडून या देशात आलो हे चुकलं. [...] अमेरिकेसारख्या देशात यशस्वी होण्यासाठी जी ,स्किल्स‘ लागतात; ती आमच्याजवळ नव्हती‘ [...] ,देशाच्या सीमा ओलांडून जाण्याला एक अंगभूत ऊर्जा, हिंमत लागते; तीही आमच्याजवळ नव्हती. [...] अशा माणसांना हा देश कधीच मनापासून स्वीकारत नाही.

*Pratiṣṭhecyā khotyā kalpanānā baḷī paḍūn yā deśāt ālo he cukalām. [...] Amerikesarakhyā deśāt yaśasvī hoṇyāsāṭhī jī 'skills' lāgatāt; tī āmhacyājaval navhatī. [...] 'Deśācyā sīmā oḷāṇḍūn jāṇyālā ek aṅgabhūt ūrjā, himmat lāgatē; tīhī āmhacyājaval navhatī. [...] Ashā māṇasānā hā deś kadhīc manāpāsūn svīkārat nāhī.*⁶⁴

Es war unser Fehlversuch, mit den realitätsfernen Vorstellungen von Prestige in dieses Land zu kommen. [...] Wir hatten nicht die ‚Fähigkeiten‘, die notwendig waren, um in einem Land wie den USA erfolgreich zu werden. [...] Es erfordert eine inhärente Energie und Mut, die Grenzen eines Landes zu überschreiten; auch das hatten wir nicht. [...] Dieses Land akzeptiert solche Menschen nie von ganzem Herzen. (Übers. d. Verf.)⁶⁵

Solche Beispiele von Marathen, denen es in diesem Sinne nicht gelang, erfolgreich zu werden, verdeutlichen den Unterschied zwischen Schein und Sein.

Auf der einen Seite waren diese schmerzhaften Erfahrungen und auf der anderen Seite gab es einige ältere Frauen, die ihr Leben schätzen und keine Gelegenheit auslassen wollten, dies zu genießen. Diese waren die Frauen aus der ersten Generation der Marathi-Diaspora. Die meisten von ihnen betrachten das Leben in Amerika als Weg in die Unabhängigkeit und haben keine Absicht, nach Indien zurückzukehren.⁶⁶ Diese Auffassung verbindet sich mit der Reflexion über das Konzept von ‚Heimat‘. Avtar Brah hat die These aufgestellt, dass es in der Diaspora

⁶² Vgl. Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 154.

⁶³ Vgl. ebd., S. 145.

⁶⁴ Ebd., S. 150.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 150.

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 195.

kein Konzept eines Heimatlandes gibt. Sie hat ein neues Konzept von ‚homing desire‘ (Sehnsucht nach Heimat) eingeführt. Ihrer Meinung nach sind beide Konzepte unterschiedlich. Das Heimatland ist ein fester geografischer Ort. Aber ‚homing desire‘ ist kein fester Raum. Man kann das Heimatland besuchen, aber Heimatgefühl ist mit den gelebten Erfahrungen verbunden.⁶⁷ Eine von diesen Seniorinnen, Durgatai, äußert ehrlich ihre Meinung, dass sie jetzt hier verwurzelt ist und nicht mehr zurückgehen kann. Indien war früher einmal ihre Heimat, jetzt ist Amerika ihre Heimat. Weiter fügt sie hinzu, dass es das Indien, welches sie vor vielen Jahren verlassen hat, heute nicht mehr gibt. Ihrer Meinung nach ist Heimat mehr als deren geografische Lage. In ihren Worten:

आपला देश म्हणजे नकाशावरची आकृती थोडीच? आपला देश म्हणजे आपली माणसं. नातीगोती. आपल्याला आनंद देणारं ओळखीचं वातावरण. [...] आता त्यातलं काही उरलं नाही.

*Āpala deśa mhañje nakāśāvarcī ākr̥tī thoḍīc? Āpala deśa mhañje āpalī māñasā. Nātīgōtī. Āpalyāla ānanda deñāraṃ oḷakhīcaṃ vātātāvaraṇ. [...] Ātā tyātlāṃ kahī uralā nāhī.*⁶⁸

Ist das Heimatland eine graphische Darstellung auf der Landkarte? Nein, Heimatland bedeutet eigene Menschen (Freunde, Verwandte, Nachbarn). Verwandtschaften. Eine beglückende Atmosphäre ... davon ist nichts mehr da. (Übers. d. Verf.)⁶⁹

Was an dem Buch interessant und bemerkenswert ist, sind die Geschichten von Marathinnen, die unabhängig von Alter, Beruf und familiärem Hintergrund die Freiheit und Unabhängigkeit genossen, die Amerika ihnen bot, und die in Indien nicht so leicht verfügbar war. Diese Frauen sind Amerika daher immer dankbar. Die Autorin hat es treffend beschrieben:

जिच्या तिच्या मनात खोल कुठेतरी अमेरिकेबद्दल कृतज्ञतेचा झरा झुळझुळत असतोच. ,[...] अमेरिकेने जे स्वातंत्र्य दिलं, मोकळेपणा आणि आत्मविश्वास दिला, [...]; ते भारतात राहून नसतं नशिबी आलं.

*Jicyā ticyā manāt khol kuṭhetarī Amerikebaddal kṛutadnyatecā zharā zhuḷazhuḷat asatoc. '[...] Amerikenē je svātantrya dilam, mokalepaṇā āṇi ātmaviśvās dilā, [...]; te Bhāratāt rāhūn nasatām naśibī ālām.*⁷⁰

Eines steht fest: Der Strom der Dankbarkeit für Amerika fließt immer im Herzen jeder von den Marathinnen. [...] die Freiheit, Offenheit und das Selbstvertrauen, die Amerika angeboten hatte, waren in Indien nicht möglich. (Übers. d. Verf.)⁷¹

Durch die Diskussion dieser drei wichtigen Aspekte wird die Motivation in der Marathi-Diaspora deutlich, trotz widriger Umstände dafür zu kämpfen, in Amerika verwurzelt zu

⁶⁷ Vgl. Brah, Avtar: Cartographies of the Diaspora. London: Routledge, 1996, S. 188f.

⁶⁸ Velankar, S. 196.

⁶⁹ Vgl. ebd., S. 196.

⁷⁰ Ebd., S. 185.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 185.

bleiben. Es war nur aufgrund der Lebensweise, der Kultur und der Möglichkeiten, die Amerika anbietet:

सगळ्यात महत्वाचं म्हणजे भारतातल्या कोमट मध्यमवर्गीय चाचलेपणाची झापडं डोळ्यांवरून ओरबाडून काढली. नजरेला मोठा आवाका दिला.

*Saglyāt mahatvācām mhañje Bhāratātalyā komaṭ madhyamavargīya cācarlēpaṇācī zhāpaḍaṃ ḍolyāmvarūn orabādūn kāḍhalī. Najarelā moṭhā āvākā dilā.*⁷²

Vor allem aber hat Amerika die Augenbinde der Feigheit der Mittelschicht weggerissen. Es hat den Horizont der Vision erweitert. (Übers. d. Verf.)⁷³

Rezension aus meiner Sicht

Dies ist die erste Dokumentation über die Marathi-Diaspora in den USA und Kanada. Bis dahin war noch nichts darüber publiziert worden. Die Autorin hat Menschen aus verschiedenen Orten in den USA und Kanada interviewt, die zur ersten und zweiten Generation der Diaspora zählen. Das Buch trägt dazu bei, reale Lebenserfahrungen der Marathi-Diaspora im Herkunftsland bekannt zu machen. Man bekommt einen Einblick in die Vorzüge und Nachteile des Lebens in der Marathi-Diaspora aus zuverlässiger Quelle, da es sich um persönliche Berichte handelt. Außerdem bricht dieses Buch die Vorstellung von ABCD als ‚America Born Confused Desis‘ auf und zeigt, dass die zweite Generation selbstbewusst und rational ist: ‚America Born Confident Desis‘. Diese Reportage von Marathi-Diaspora in Nordamerika ist für die Marathen und Marathinnen in Indien, die von der Auswanderung nach Amerika träumen, sehr wichtig. Die Autorin hat viele statistische Daten zusammengetragen. Im Text findet man ab und zu Hinweise auf die Prozentzahl der Migranten, und darüber hinaus Angaben zum Anteil der Ärzte, Fachkräfte, Graduierten usw. Auch werden die Berichte aus den ‚Immigrant, Ethnic Studies‘ und ‚American Welfare Policies‘ über den gesellschaftlichen Stand der Migranten häufig erwähnt. Zahlreiche Wörter und Sprüche mit typischer Marathi- Konnotation werden von der Autorin verwendet. Einige Beispiele sind in der Einleitung beschrieben.

Der Fokus dieses Buches liegt hauptsächlich auf der Lage der Marathi-Diaspora in Nordamerika. Es ist kaum die Rede von Interdiaspora-Beziehungen mit anderen aus Südasien eingewanderten Gruppen, wie etwa Tamilen oder Sikhs, da dies den Rahmen des Buchs gesprengt hätte, wie die Autorin im Vorwort einräumt. Es wäre wünschenswert, künftig auch etwas über die Interdiaspora-Beziehungen zu erfahren, sowohl zwischen anderen aus Südasien

⁷² Velankar Aparna: For here, or to go? 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016, S. 275.

⁷³ Vgl. ebd., S. 275.

eingewanderten Gruppen, als auch zwischen dieser Marathi-Diaspora und der in anderen Ländern der Welt wie z. B. Australien, Europa oder Singapur. Wünschenswert wären auch Informationen über Intradiasporabeziehungen. Wie sind z. B. Einstellungen bezüglich Kaste, religiösen Bräuchen und sozialem Status? Sind diese so, als ob man in Indien wäre? Hat sich die Schichtenstruktur gegenüber Indien verändert? Wie ist es um politische Einflüsse vom Gastland und vom Heimatland auf die Marathi-Diaspora bestellt? Das Buch kann als Ausgangspunkt für eine eingehendere Erforschung der Marathi-Diaspora dienen.

Schlussfolgerung

Das ist ein erster Versuch, den Status der Marathi-Diaspora in den USA und Kanada zu dokumentieren. Es könnte als Ausgangspunkt für weitere Recherchen zum Status der Marathi-Diaspora in anderen Ländern dienen. Wie oben genannt worden ist, hat die erste Generation ihre frühere Denkweise bezüglich Marathi Kultur und Tradition flexibel gemacht. Außerdem versucht sie, sich der verändernden Umgebung leichter als früher anzupassen.⁷⁴ Diese Studie wäre behilflich, um die geänderten Einstellungen und Verhaltensweisen der Marathi-Diaspora zu untersuchen. Es wäre interessant herauszufinden, ob kulturelle und gesellschaftliche Dichotomien zwischen dem Herkunftsland und Gastland dafür verantwortlich sind.⁷⁵

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Velankar Aparna: *For here, or to go?* 6. Aufl. Pune: Mehta Publishing House, 2016.

Sekundärliteratur:

Adamson, Fiona B.: The Growing Importance of Diaspora Politics. *Current History*, Bd. 115, Nr. 784, 2016, S. 291–97. <<https://www.jstor.org/stable/48614196>>. (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)

Brah, Avtar: *Cartographies of the Diaspora*. London: Routledge, 1996.

Cohen, Robin: *Global Diasporas: An Introduction*. 2. Aufl. London: Routledge, 2008.

<https://www.academia.edu/8762589/Global_diasporas_an_introduction_Revised_edition_2008_> (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)

⁷⁴ Siehe oben S. 7; 8; 10.

⁷⁵ Vgl. Safran: *Diasporas in Modern Societies*, S. 95.

Cohen, Robin: Diasporas: Changing Meanings and Limits of the Concept. In: Berthomière, William and Chivallon, Christine, (Ed.), *Les diasporas dans le monde contemporain : un état des lieux. Hommes et sociétés*. Paris; Pessac: Karthala; MSHA, 2006.

<https://www.academia.edu/9111194/Diaspora_Changing_Meanings_and_Limits_to_the_Concept> (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)

Safran, William: Diasporas in Modern Societies: Myths of Homeland and Return. In: *Diaspora: A Journal of Transnational Studies*, Bd.1. 1, 1991, S. 83-99.

<https://www.academia.edu/5029348/Diasporas_in_Modern_Societies_Myths_of_Homeland_and_Return> (letzter Zugriff am 22. 04. 2024)